

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Der Haushalt der Reichsbahn.

Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1921 ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden, das ist gegenüber dem Haushaltsanfang 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach der vom Reichsverkehrsminister bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tarifierhöhungen, der günstigen Verkehrsgehaltung und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiete der Ausgabewirtschaft zu danken.

### Das mündot gemachte Saarpflichtparlament.

Der neue Landesrat für das Saargebiet ist unter Begleiterscheinungen eröffnet worden, die von vornherein diese Körperschaft als die Karikatur eines Parlaments kennzeichnen. Die in der Sitzung verlesene Botschaft der Regierungskommission brachte den Willen und die Bereitschaft der Regierungskommission zur geschichtlichen Zusammenarbeit zum Ausdruck, ungenützt jedoch die Befugnisse des Landesrats sehr scharf. Sie wurde von den Abgeordneten mit eisigem Schweigen aufgenommen. Als dann die Fraktionsvertreter Erklärungen abgeben wollten, wurde das vom Präsidenten unter Hinweis auf die Vorschriften der Regierungskommission nicht zugelassen. Es kam zu lebhaften Szenen, wobei die Postille der Regierung scharf verurteilt wurde. Nicht die Abgeordneten, sondern die Regierung treffe die Schuld, wenn keine geschichtliche Zusammenarbeit erzielt werde. Nach einer Unterbrechung der Sitzung erklärte sich der Präsident endlich mit der Verlesung der Erklärungen einverstanden. Diese waren durchweg ein feierliches Ereignis zum deutschen Vaterland. Auch die Kommunisten sagten der Saarregerung scharfen Kampf an.

### Großbritannien.

X Lloyd Georges Friedenshoffnungen. Lloyd George hielt in Aberdeen in Wales anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt eine Rede, in der er u. a. sagte, niemals habe die Welt in ihrer Geschichte einen so schweren Joch für einen Krieg gekostet wie für den letzten. Ob er zu schwer gewesen sei, das hänge davon ab, welchen Wert man der menschlichen Freiheit beimesse. Eine derartige Sinnstiftung werde aber niemals wieder über die Welt hereinbrechen. Dafür zu sorgen, sei im Augenblick die nächste Aufgabe der Staatsmänner. Großbritannien stelle seine erschöpften Hilfsquellen wieder her. Aber man dürfe nicht vergessen, daß Frieden unerbittlich sei. Die Friedensfreunde, die jetzt viel zu sehr zerplittert seien, müßten für den Frieden zusammenarbeiten.

### Holland.

X Das Ende der Sanger russischen Konferenz. Die internationale Konferenz für die russische Frage ist in Lausanne zu Ende gegangen. Die nicht-russische Kommission faßte einstimmig eine Resolution, deren Anfangswort heißt: „Die nicht-russische Kommission beendete ihre Tätigkeit.“ Die Resolution erklärt weiter, daß die Kommission in den von Herrn Litvinow abgegebenen Erklärungen keine Grundlage für eine Abereinkunft finden könne, daß aber diese Erklärung dazu dienen kann, eine günstige Atmosphäre für spätere Verhandlungen zu schaffen.

### Italien.

X Das Kabinett de Facto gestürzt. Die italienische Kammer nahm mit 288 gegen 103 Stimmen eine Tagesordnung an, die den Ministerpräsidenten entsetzt.

## Die Todfeinde

Originalroman von Heinz Alfred von Boern.

„So schweiglos, Herr von Hagen?“ Er schreckte nervös zusammen bei der direkten Anrede.

„Verzeihung, Gräfin, ich — ich konnte nicht wissen, daß Sie Wert auf meine Unterhaltung legen!“

Die dunkelblauen Augen blühten ihn spöttisch an: „Sie scheinen kein allzu ausgeprägtes Selbstbewußtsein zu haben, aber ich will Ihnen einen Vorschlag betreffs unserer Bitte machen.“

„Und der wäre?“

„Gewinne ich, dann liefern Sie mir die — die bewußte Kehrlone aus, ja?“

„Mit Vergnügen! Aber — im anderen Falle?“

„Nun wurde sie doch etwas verlegen.“

„Was würden Sie sich denn wünschen — eine Stückerlei? Vielleicht eine Schlummerrolle?“

„Ach nein,“ er lächelte. „Da Sie so fest vom Sieg Ihres Klingsor überzeugt sind, dürfen Sie getrost etwas mehr wagen — ich möchte mir meinen Wunsch frei halten.“

Einen Augenblick lang zögerte Signe, dann ein kurzes Zurückwerfen des Kopfchens.

„Gut, ich bin einverstanden!“ Und mit einer Bewegung nach rechts: „Herr von Althing, wir haben uns bereits über die Höhe des Einjahres verständigt — wollen Sie, bitte, durchschlagen?“

Der Banquier machte einen vergeblichen Versuch zu protestieren, aber es half ihm nichts, und zwei Minuten später hob die Amtsrätin die Tafel auf.

Am Besuchszimmer reichten die Diener Kaffee, Zigaretten und Zigaretten.

Der Hofmeister und Landrat von Medom traten an Achim heran:

„Na, wie ist es mit einem soliden Pfennigflut, haben Sie Reigung und Meinung?“

Doch ehe Hagen antworten konnte, kam schon die Dame des Hauses auf die Gruppe zu:

„Gräfin Straton will uns — auf meine Bitte hin — die Freude machen, ein Lied zu singen. Herr von Hagen, seien Sie der Retter in der Not, Sie spielen ja so ausgezeichnet.“

„Sehr gütig, gnädige Frau, nur weiß ich nicht, ob der Gräfin meine bescheidenen Fähigkeiten genügen werden.“

Die Amtsrätin drohte mit dem runden, rötlichen Finger.

„Sie wollen bloß Elogien hören, nein, bitte, keinen Refus!“

Und nun stand Achim neben dem Beschneidungstisch, zog sich einen der niedrigen, runden Drehsessel heran.

„Gräfin, nein, es tut mir zu leid, und, bitte, entschuldigen Sie mich.“

Mit einem matten Lächeln richtete sich Signe auf:

Kabinett zurückgetreten. Bei der Abstimmung über das Nichtanerkennen stimmten für das Ministerium nur die Nationalisten, die Rechtsliberalen, Sozialisten und Agrarier, so daß ein reines Linksministerium wahrscheinlich ist. Der Fasziistenführer Mussolini erklärte in der entscheidenden Sitzung, keine Regierung sei in Italien haltbar, wenn sie in ihr Programm Maschinengewehre gegen die Fasziisten aufnehme. Die Fasziisten würden auf eine solche Reaktion mit einem Aufstand antworten.

### Polen.

X Der innere Zwiespalt in Polen. Der vom Hauptstaatschufs des polnischen Reichsrats zum Ministerpräsidenten bestimmte Abgeordnete Korfanti erschien beim Staatschef Pilsudski in Audienz. Es entspann sich eine kurze Aussprache, in deren Verlauf sich der Staatschef auf sein an den Präsidenten des Reichsrats gerichtetes Schreiben bezieht, in dem er erklärt hat, er könne mit Korfanti an der Bildung eines Kabinetts nicht mitwirken. Zugleich kündigte er seinen Rücktritt an. Korfanti legte dabei dem Staatschef seine Ministerliste vor, mit der sich der Staatschef aber nicht beschäftigte.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. In Swinemünde ist die Interalliierte Oberkommission zu einer Tagung zusammengetreten, auf der die Oderschiffahrtsakte vereinbart worden soll. Deutschland ist durch drei Delegierte vertreten.

Weimar. Das Thüringische Staatsministerium hat angeordnet, daß an öffentlichen Dienstgebäuden des Landes bis längstens 1. September 1922 die Wahrzeichen des monarchistischen Systems zu beseitigen sind. Den Beamten ist es nicht gestattet, ohne besondere Genehmigung der vorgesetzten Behörden in den Diensträumen Bilder oder Plakate anzubringen.

Münster. Auf Grund von Anzeigen, daß die Ortsgruppe Münster des verbotenen Bundes der Aufrechten weiterbestehe, fanden hier Durchsuchungen statt, bei denen verbotenes Material ausgelesen und beschlagnahmt worden sein soll. Der Schriftführer der Ortsgruppe Münster wurde festgenommen.

Danzig. Ein englisch-belgisches Bankkontor hat der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling zum Kauf von Eisenbahnmateriale angeboten.

### Nah und Fern.

X Der Prinz als Beamter. Der erste Prinz, der in einem Volksstaate als Beamter Dienst genommen hat, ist Prinz Georg von Sachsen-Weimingen. Sein Vater, Prinz Ernst von Weimingen, wie auch sein Bruder sind im Kriege gefallen. Prinz Georg tut augenblicklich in Camburg an der Saale Dienst als Referendar.

X Die Identifikation der Rathenau-Mörder. Die Identität der Rathenau-Mörder, die auf Burg Soaked von den Beamten der politischen Polizei tot aufgefunden worden sind, ist jetzt zweifelsfrei festgestellt. Durch Bekannte und Angehörige sind die Leichen als die gesuchten Personen des Oberleutnants a. D. Kern und des Ingenieurs Fischer anerkannt worden. Damit sind alle Gerüchte hinsichtlich der Befragten, daß nicht Kern und Fischer in Burg Soaked aufgefunden worden seien, sondern daß es sich um überfahrene Einbrecher gehandelt habe.

X Ein berühmter Physiker gestorben. Im Alter von 57 Jahren starb in Berlin Prof. Dr. Heinrich Rubens, Direktor des Physikalischen Instituts der Berliner Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Rubens hat auf dem Gebiete der Strahlungserscheinungen hervorragendes geleistet und ist für seine Verdienste auch vom Auslande wiederholt geehrt worden.

X Einsturz eines Eisenbahndammes. Aus Kößlin wird gemeldet, daß infolge der starken Regenfälle der letzten Tage der Bahndamm der Kleinbahn bei Rosnow und bei Rosnow-Jollbrück unterlief und eingestürzt ist. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Güterverkehr wurde eingestellt.

X Die reichste Braut Englands. In London wurde die Vermählung des Lords Romsbatten, des Sohnes des verstorbenen Prinzen von Battenberg, eines Betters des Königs von England, mit Fräulein Edwina Ashley, der Enkelin des verstorbenen Finanzmannes Ernest Cassel, vollzogen. Edwina Ashley gilt als die reichste Braut Englands. Der Prinz von Wales wohnte der Trauung als Brautführer bei. Der König, die Königin, die Königin-Mutter Alexandra und andere Mitglieder des königlichen Hauses nahmen an den Feierlichkeiten gleichfalls teil.

X Im Flugzeug um die Welt. Der Versuch des britischen Majors Blake, im Flugzeug die Reise um die Welt zurückzulegen, macht gute Fortschritte. Blake traf dieser Tage mit seinem Begleiter in Dundar Abbas ein und will von dort nach Karachi (Indien) fliegen.

## Neueste Meldungen.

### Flug über den Ozean.

London. Der englische Luftschiffer Morgan, der bereits im April 1918 den Flug über den Atlantischen Ozean versucht, will nunmehr den Pazifischen Ozean überfliegen. Der Flug soll in San Francisco beginnen und in Sidney endigen. Morgan hofft, in der ersten Oktoberwoche in San Francisco starten zu können, um den von einem Bürger von Los Angeles gestifteten Preis zu gewinnen.

### Die Regierungskrise in Italien.

Rom. Eine Meldung will wissen, daß hier allgemein von der Bildung eines Kabinetts Orlando gesprochen werde, in dem Orlando die Ministerpräsidentschaft und das Justizministerium übernehmen solle. Bonomi würde Außenminister werden, Reda Schagaminster. Man nennt aber auch die Abgeordneten di Colonna, di Cesare und den reformistischen Abgeordneten Beneduce.

## Aus Stadt und Land.

### Wilsdruff, am 21. Juli.

### Beginn der Hundstage.

Mit dem Begriff „Hundstage“ verbindet man gemeiniglich den Gedanken an Hitze und Dürre. Vielfach trifft es auch zu, daß in dieser Zeit die Temperatur eine Höhe erreicht, die an die Wärmeverhältnisse südllicher Gegenden erinnert. Die „Hundstage“, die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August, haben ihren Namen davon, daß bei den Alten die entsprechende Jahreszeit durch den Frühlingsgang des Hundsterns, des Sirius, bestimmt ward. Als dies canicularis, d. h. Hundstage, war diese Zeit schon den Alten bekannt, nur daß ihre Hundstage viel später endeten als die unsrigen. Der berühmte Arzt des Altertums, Hippokrates, nannte sie die Zeit schwerer Gallenkrankheiten, und im Mittelalter pflegte ein besonders heißen Hundstagen der Gottesdienst, wie bei der Schule, auszufallen. Die Hundstagszeit ist für uns Mitteleuropäer die Zeit der Ernte. Goldene Lechten nicht leicht im Winde, über die Felder bringt der Klang der Sense, die Blumen leuchten und duften am Weg und auf den Wiesen, am Bergeshang wie im wohlgepflegten Garten. Wie ist die Welt lodender, üppiger als jetzt, da sie in der glühenden Amarmung der Sonne ruht. Der Städter liebt die Hundstage nicht, für ihn werden sie zwischen seinen hohen Mauern und in den engen Straßen oft zur Qual, so daß er aufatmet, wenn er in kühler Sommerfrische eine behagliche Stätte der Erholung gefunden hat. Anders der Landmann. Für ihn sind die Hundstage die Zeit zwar angestrengter, aber gelegener Arbeit; gilt es doch, das im Schweisse des Angesichts gebaute Getreide zu ernten und glücklich unter Dach und Fach zu bringen. Für sie erstreckt auch eine ganze Reihe von Bauernregeln, wie z. B.: „Was die Hundstage gießen, muß die Traube hüben“ oder „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. Werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten“. Die Hundstagszeit ist bei uns die Zeit der großen Ferien. Und mit Recht. Ein Ausspannen von angestrengter Lertätigkeit eignet sich für keine Jahreszeit besser.

„Gnädige Frau, es ist mir furchtbar peinlich, ein leichtes Unwohlsein — wenn ich um meinen Wagen bitten dürfte.“

Zehn Minuten später knirschten auf dem Kies des Hofes rollende Räder, und droben, am Erkerfenster, stand einer und starrte hinaus in die schwelgende, dunkle Sommernacht — — —

### 5. Kapitel.

### Auf der Rembahn.

Von dem Haltepunkt der Straßenbahn stutete es in breiten Wellen heran, ein dunkler, schier unübersehbarer Menschenstrom flaute sich an den Kastenhaltern, den schmalen Drehtüren, ebbte ab und brandete wieder von neuem auf, wenn lachend und dröhnend ein Sonderzug auf dem Reider Bahnhof einfuhr. Dazwischen hoben sich langsam Nabsfahrer, Droßknen, Dogarts vorwärts, bumps und drohend, wie der Schrei eines vor- geschlochtenen Ungeheuers, warnten die Dupen der Kraftwagen, Sirenen heulten, Klänge schallten, und nur der bedelmte Schutzmann mit den weißen, baumwollenen Handschuhen stand wie ein Fels inmitten der Brandung.

Zwischen den Kirchbäumen der Straße, auf freiem Felde, hatten liegende Händler ihre Stände errichtet, boten Zigaretten und Streichhölzer, Ansichtskarten, Schmürsel und Schokolade an.

„Bis zum Brechen waren die Tribünen gefüllt, Kopf an Kopf drängte sich die Menge auf dem Sattelplatz.“

Langsam stieg Achim von Hagen die schmale, eiserne Treppe hinauf, welche zu der für die Mitglieder des Rennvereins reservierten Tribüne führte, und ging hinüber nach dem Ring, wo die von winzigen Stallburken begleiteten, in wollene Wollachs gebüllten Vollblüter im Kreise herumgeführt wurden. Ein unterlehter Mann mit pergamentartigem, zerfittertem Gesicht kam Achim entgegen.

„Na, Mister Death, werden wir's schaffen?“

Der Trainer juckte die Achseln, und seine kalten, grauen Augen huschten gleichgültig über die Menge hin: „Sie wissen ja, Herr von Hagen, die bekamte Unsicherheit des Turfs. Aber besser ist „Rot-Gold, nicht zu machen!“

„Ja, das glaube ich auch,“ der Crostiger Majoratsherr nahm eine Zigarette aus dem silbernen Etui und zündete sie an. „Ich werde im Rennen auf Warten reiten.“

„Möchte ich auch empfehlen, doch nur bis zum Eisenbahnbogen. Corfare wird wohl für eine schnelle Fahrt sorgen, da laufen sich die Höchstgewichte die Köpfe ab — man weiß eben nie, wie es kommt.“

Achim nickte. „Ich werde ja sehen, Mister Death, aber nun wird's Zeit, daß ich nach dem Wageraum gehe und mich umkleide.“

(Fortsetzung folgt.)